

Illertissen

Premiere in Illertissen: So kam die frech-frivole „Lysistrata“ der Schwabenbühne beim Publikum an

Die Schwabenbühne erheitert mit ihrer Komödie mit derben Anspielungen und feinen Spitzen in Anlehnung an das griechische Satyrspiel von Aristophanes.

Schon die Titelzeilen „Lysistrata – Make Love Not War“ machen neugierig: Geht es um Szenen in der Antike oder in der Hippiezeit, als der Antikriegsappell Kult war? Die Schwabenbühne unter Regisseur Stefan Krause verbindet beides in Illertissen zu einem herrlich bunten Gesellschaftsportrait, indem sie die antiken Satyrspiele im neuzeitlichen Kontext einer frech-frivolen Komödie neu auflegt. Das Thema: Sexverweigerung der Frauen, bis die Männer dem Krieg abschwören. Nebenbei ist es ein Appell zu Frieden, Wertschätzung, Menschlichkeit. Die Mischung hat amüsiert, Applaus gab es spontan und ausführlich zum Schluss. Die Premiere war fast ausverkauft.

Für seine Inszenierung „übersetzte“ der Regisseur, Schauspieler und Autor das derbe Possenspiel des griechischen Komödienschreibers Aristophanes – zugeschnitten auf die Freilichtbühne am Illertisser Schloss – in die heutige Zeit und schuf so ein neues Theaterstück. Unverändert geblieben ist die Aussage, statt Krieg Frieden zu machen. Aristophanes verfasste sein Satyrspiel anno 411 vor Christus, im 20. Jahr des Peloponnesischen Krieges zwischen Athen und Sparta. Die Schwabenbühne bringt ihre Version mit viel griechischem Ambiente in den Nationalfarben Blau und Weiß vor aufwendiger Kulisse mit Vorbühne in 20 Szenen zur Aufführung. Nicht fehlen dürfen die Chöre des antiken Theaters, Prolog und Epilog.

Das Stück greift zwei alte Menschheitsthemen auf

Ziemlich großes Theater also um zwei alte Menschheitsthemen: Kriege und Sex. Die Folgen tragen die Frauen, wie

Alexia (Andrea Träger) im Prolog vorträgt: Während sich die Männer gegenseitig abschlachteten, kümmerten sich die Frauen um Familien, Kinder, Alte und Schwache, um das Land, um die Heimat. Kämen sie wieder nach Hause, wollten sie als Helden bewundert und von ihren Frauen nach allen Regeln der Kunst verwöhnt werden. „Das muss aufhören“, fordert Alexia.

Die entschlossene Lysistrata (Daniela Dirr) verkündet dazu ihren Plan: Sexentzug! Alle Frauen aus Athen unter ihrer Führung sowie aus Sparta unter der aufgetakelten Lampito (Marcia Obermaier) sollen sich ihren Männern solange verweigern, bis diese dem Krieg abschwören. Die Frauen ihrerseits schwören auf „ihre Fruchtbarkeit“. Die Athenerinnen besetzen die Akropolis, bemächtigen sich der Kriegskasse und bestärken sich gegenseitig in ihrem Protest: „Wir sind besser, wir sind stark.“ Es kommt zu herrlichen Szenen, indem darauf die Männer unter strenger Führung des Archigos (Edgar Thoma) auf der gegenüberliegenden Seite Stellung beziehen. Vehement fordern sie die Räumung der Burg und stecken sie sogar in Brand. Begleitet werden die Kontrahenten von Nebenschauplätzen, die sich zu eigenen kleinen Handlungssträngen ausweiten: auf der romantisch beleuchteten Drehbühne etwa die verträumt singende Eleni (Celina Berger) aus Piräus am Meer. Oder aber auf der anderen Seite das Soldatenlager am Wasser, das später zum mystischen Ort wird: Während die durch Liebesentzug schlapp gewordenen Männer am Ufer entlang taumeln, sehen sie sche-

menhaft für sie unerreichbar ihre Frauen über die Brücke wandeln.

All der mit witzigen Beigaben inszenierte Phalluskult, orgiastische Gesänge, ekstatische Tänze und Männlichkeitssymbole bringen den Männern die Frauen nicht zurück. Auch mit dem sich dienstbar zeigenden Transvestitos (Sascha Tittel) scheint keine Lösung in Sicht. Im Gegenteil, die einstigen Helden werden schlapp und kriegsmüde. Gleichzeitig bröckelt auch bei den Athenerinnen das Durchhaltevermögen, Mitleid kommt auf, einige wollen heimlich zu ihren Männern zurück. Doch ihre Anführerinnen Lysistrata und Lampito, die sich selbst zugeneigt sind, bleiben hart: Sex oder Krieg, keine Liebe oder Frieden.

Amüsement und gelungenes Possenspiel stehen in Illertissen im Vordergrund

Das amüsante Hin und Her an Proklamationen, gereimten Dialogen und köstlichen Zweideutigkeiten, unterstrichen von plakativen Accessoires wie die vielen Phallussymbole in der Ausstattung oder der gelungene Kleidermix aus Jeans und antikem Schultertuch, treiben das überzeichnete Geschehen voran. Der Regiekniff gelingt, knapp vor dem Kippen aller Übertreibung führt das Spiel zum Happy End. Und wie immer finden die Paare zusammen, nicht nur durch das mit ihrem Gesang betörende Duo Eleni und ihr Krieger Morfinós (Talea Maier). Mehr darüber soll jetzt nicht spekuliert werden.

Mit Geschick, Einfühlungsvermögen, überzeugendem Mimenspiel und allen Regeln ihrer Kunst hat die Schwaben-

bühne die alten Menschheitsthemen Sex und Krieg neu aufgerollt. Humor, Amüsement und gelungenes Possenspiel stehen im Vordergrund, was die Sexverweigerung seitens der Frauen

angeht und den Männlichkeitswahn auf der anderen Seite. Und zu guter Letzt auch das bisschen Moral, wie es sich Regisseur Stefan Krause wünschte.

Tickets: Alle Infos zu den weiteren Aufführungen unter www.xn--schwabenbuehne-llb.de im Internet.

Wörter: 704
Autor/-in: Regina Langhans 16.08.26 - aktualisiert:
<https://www.augsburger-allgemeine.de/autoren/regina-langhans-247>
Ressort: PLUS
Medienkanal: ONLINE
Mediengattung: Online News
Medientyp: ONLINEMEDIEN

Ausgabe: Einzelausgabe
Visits (VpD)¹: 507.082
Unique Users (UUpD)²: 81.000

Weblink: <https://www.augsburger-allgemeine.de/illertissen/lysistrata-schwabenbuehne-thematisiert-sexverweigerung-und-frieden-115022256>

¹ von PMG gewichtet 05-2026

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+



Diese Szene zeigt Lysistrata (Daniela Dirr) als Friedensstifterin zwischen Sparta mit dem Gesandten Brasidas (links) und Athen mit Ratsherr Kýrios (rechts). *Fotograf/-in: Foto: Regina Langhans*